



Presseinformation

10. September 2009

Strom aus erneuerbaren Energien – München setzt sich an die Spitze

München setzt auf Ökostrom. Die Stadtratsfraktionen der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen - rosa Liste fordern von den Stadtwerken München (SWM), bereits 2015 alle Privathaushalte zu 100 Prozent mit von den SWM selbst erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu versorgen. Bis 2025 sollen alle Privat- und Geschäftskunden ausschließlich mit Ökostrom beliefert werden. Damit wäre München die erste deutsche Großstadt, die diese Ziele auf dem Gebiet der Energiegewinnung und des Klimaschutzes erfüllt.

Die Stadt ist Anfang diesen Jahres dem europäischen Klimaschutzbündnis „Covenant of Mayors“ beigetreten und damit unter anderem die Selbstverpflichtung eingegangen, die Klimaschutzziele der Europäischen Union zu übertreffen.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird dem Stadtrat noch im September ein mit den SWM abgestimmtes Konzept zur Entscheidung vorlegen, das die fachlichen und finanziellen Voraussetzungen für die Erreichung der oben dargestellten Ziele vorstellt.


Die Landeshauptstadt und die SWM engagieren sich gegen die Erderwärmung und für den weltweiten Klimaschutz. Jede neue Anlage zur Gewinnung von Strom aus regenerativen Quellen spart Jahr für Jahr mehrere tausend Tonnen Kohlendioxid (CO₂) ein.

Die bisherige Vorgabe, 20 Prozent des Stromverbrauchs bis 2020 aus regenerativen Energien bereit zu stellen, bedeutet nach heutigem Stand eine Verfünffachung des Anteils von erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung der SWM. Dieser Herausforderung stellen sich die SWM erfolgreich durch den Erwerb von Anlagen und Beteiligungen.

Bespiele hierfür sind:

Freiflächen-Photovoltaikanlage in Lauingen an der Donau

In der Gemeinde Lauingen an der Donau ist im Dezember 2008 eine Dünnschicht-Solaranlage ans Netz gegangen, die mit einer Leistung von 10 MWp rund 10 Mio. kWh/a Strom erzeugt. Mit dieser Anlage können jährlich rund 8.800 Tonnen CO₂



eingespart werden.¹ Hierbei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der SWM mit der Gehrlicher Solar AG. Mit dem Beteiligungsanteil der SWM von 49 Prozent können rund 2.000 (5 Mio. kWh/a) Haushalte mit Ökostrom versorgt werden.

Offshore Windpark Projekt Global Tech 1

Noch in diesem Jahr sollen die Arbeiten zum Bau eines der größten geplanten Offshore-Windparks in der Nordsee, Global Tech I, beginnen. Allein die Beteiligung der SWM an dieser Anlage mit 24,9 Prozent entspricht dem Jahresverbrauch von rund 140.000 Münchner Haushalten. Der neue Windpark wird eine Gesamtleistung von 400 MW haben. Dafür werden 80 Windenergieanlagen mit je 5 MW Leistung in zwei Bauabschnitten bis zum Jahr 2013 errichtet. Der Windpark wird insgesamt pro Jahr rund 1,4 Milliarden kWh/a Strom (Anteil SWM: rd. 350 Mio. kWh/a) produzieren und mehr als eine 1,2 Mio. t CO₂ vermeiden. Das Investitionsvolumen des Gesamtprojekts beträgt rund 1,3 Mrd. Euro.


Solarthermisches Kraftwerk Andasol III in Spanien

In der sehr sonnenreichen südspanischen Provinz Granada (Andalusien) realisieren die SWM gemeinsam mit RWE Innogy und weiteren Partnern ein technologisch neuartiges Parabolrinnen-Kraftwerk. Auf rund 510.000 Quadratmetern werden etwa 210.000 Parabolspiegel aufgestellt. Das Kraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 50 MW, die erzeugte Strommenge wird bei 170 Mio. kWh/a liegen. Andasol III spart rund 150.000 t CO₂ im Jahr ein. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Das Kraftwerk soll im Jahr 2011 an Netz gehen. SWM halten mit 48,9 Prozent den größten Anteil an diesem Projekt, gefolgt von RWE Innogy und Rheinenergie (gemeinsam 25,1 Prozent) sowie MAN Ferrostaal und Solar Millennium (gemeinsam 26 Prozent). Allein der Anteil der SWM an dieser Anlage entspricht dem Jahresverbrauch von rund 30.000 Münchner Haushalten (83 Mio. kWh/a).

Erwerb von fünf Onshore Windparks in Deutschland

Die SWM haben fünf Onshore-Windparks in Deutschland (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt) von wpd think energy erworben. Die Parks bestehen aus 25 Windkraft-Anlagen der Hersteller Enercon und Vestas mit

¹ Die CO₂-Einsparungen werden ermittelt auf Basis eines spezifischen CO₂-Wertes von 0,883 t CO₂/MWhel. Als Vergleich wird ein konventionelles Steinkohlekraftwerk mit einem Wirkungsgrad von 38,5 Prozent herangezogen; der spezifische CO₂-Wert von Steinkohle wird mit 0,34 t CO₂/MWh angesetzt.



einer Leistung von je 2 MW. Mit der Gesamtleistung der fünf Parks von 50 MW können die SWM jährlich weitere rund 100 Mio. kWh/a Ökostrom erzeugen. Diese Menge entspricht dem Jahresverbrauch von rund 40.000 Münchner Haushalten. Etwa 90.000 t CO₂ können damit jährlich eingespart werden.

Erwerb weiterer Onshore Windparks (gemeinsam mit anderen kommunalen Unternehmen)

Weitere Beteiligungen an Onshore Windparks werden derzeit geprüft und können voraussichtlich noch in diesem Jahr vertraglich vereinbart werden. Dabei werden auch Projekte mit erneuerbaren Energien bewertet, die in Zusammenarbeit mit der dafür gegründeten 8KU Renewables auch mit anderen kommunalen Partnern realisiert werden können.

Daneben haben die SWM entweder alleine oder mit einem Partner in München bzw. in der näheren Region folgende Projekte der erneuerbaren Stromerzeugung in Angriff genommen:

Geothermiekraftwerk Sauerlach

Im Oktober 2007 fiel der Startschuss für die Bohrarbeiten einer neuen Geothermie-Anlage in Sauerlach. Ab 2011 wird hier ein geothermisches Heizkraftwerk Strom ins Netz einspeisen und gleichzeitig umweltfreundliche Wärme für Sauerlacher Haushalte bereit stellen. Kalkuliert wird mit einer elektrischen Leistung von zirka 5 MW bzw. 40 Mio. kWh/a. Damit könnten bis zu 16.000 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. Vermieden werden jährlich zirka 35.000 t CO₂.

Prater-Wasserkraftwerk

Das an der Isar gelegene Wasserkraftwerk „Praterinsel“ errichten die SWM gemeinsam mit Green City Energy GmbH. Aus ihrem Beteiligungsanteil von 49 Prozent erhalten die SWM weitere 5 Mio. kWh/a Ökostrom und könnten damit rund 2.000 Münchner Haushalte versorgen. Zirka 4.400 t CO₂ werden somit jährlich vermieden.

Die SWM betreiben bereits zehn hochmoderne Wasserkraftwerke. Aktuell werden die Isarwerke I und II modernisiert und nach Fertigstellung zirka 6.800 MWh/a zusätzlichen Ökostrom liefern. Zudem planen die SWM drei weitere



Kleinwasserkraftwerke (WKW Sempt, WKW Volkmannsdorfer Wehr, WKW Westerhamer Wehr). Zusammen werden die drei Anlagen mit insgesamt 600 kW Leistung jährlich rund 2,8 Mio. kWh/a erzeugen. Damit können jährlich zirka 8.500 t CO₂ eingespart werden.

Mit den vorgenannten Projekten können die SWM ihre erneuerbare Stromerzeugung von derzeit 350 Millionen Kilowattstunden pro Jahr um knapp 600 Millionen auf rund 950 Millionen steigern und damit zirka 380.000 Haushalte versorgen.

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Wenn es den SWM gelingt, diese Reihe von Erfolgen der letzten Zeit bis 2025 in gleicher Weise fortzusetzen, scheint ein Zubau von 400 Millionen Kilowattstunden pro Jahr grundsätzlich möglich. Die von den Stadtratsfraktionen gesetzten Ziele werden von den SWM als ehrgeizig aber erreichbar angesehen.“

Die nachhaltige Strategie der SWM wird durch die Ergebnisse einer aktuellen Studie der Technischen Universität München gewürdigt, für die Stadtwerke in ganz Europa analysiert wurden. Dieter Reiter: „Die Studie schreibt den Stadtwerken München energiestrategisch die „Pole Position“ zu. Dies ist ein Erfolg, der auf Konzepte zurückzuführen ist, die in die Zukunft weisen und die die Versorgung Münchens nachhaltig sichern.“

Die aktuellen Forderungen der Stadtratsfraktionen der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen - rosa Liste treffen Erwartungen, die Verbraucher an ihre Stadtwerke stellen. Die kommunalen Versorger stehen bei den Haushaltskunden hoch im Kurs, wie eine Befragung von TNS Emnid zeigt, die am 26. August 2009 bekannt wurde. Demnach schätzen die Kunden vor allem die örtliche Verankerung von Stadtwerken und die Sicherheit der Versorgung durch sie. 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger sind gegen eine Privatisierung von kommunalen Unternehmen. Die Studie zeigt auch, dass die Kunden von Stadtwerken zunehmend erwarten, dass diese sich im Bereich umweltverträglicher Energieformen engagieren.